

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition entgegengenommen.

Der Pränumerationspreis beträgt, pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Verantwortlicher Redacteur J. Doeppen.

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Das „Kreisblatt“ kostet mit der Mittheilungsbeilage illustr. „Familienblatt“ 5 Pfennig und der Beilagen Samstagsbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljährlich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75 Mark ohne Bestellgeld.

Insertionsgebühren für die 3 gespaltenen Garmond-Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Inserate in tabellarischem und Ziffernsatz sowie Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Bei Jahresaufträgen angemessener Rabatt.

Druck und Verlag von P. J. Doeppen in St. Vith (Eifel).

Nro. 33.

St. Vith, Mittwoch den 22. April 1896.

31. Jahrgang.

Amtl. Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen.

Allgemeine Vertrags-Bedingungen für die Ausführung von Hochbauten.

§. 14. Zahlungen.

Die Schlusszahlung erfolgt auf die vom Unternehmer eingereichte Kostenrechnung alsbald nach vollendeter Prüfung und Feststellung derselben.

Abzugszahlungen werden dem Unternehmer in angemessenen Fristen auf Antrag, nach Maßgabe des jeweilig geleisteten, bis zu der von dem bauleitenden Beamten mit Sicherheit vertretbaren Höhe gewährt.

Wenden bei der Schluss-Abrechnung Meinungsverschiedenheiten zwischen dem bauleitenden Beamten oder der bauleitenden Behörde und dem Unternehmer bestehen, so soll das dem Letzteren unbestritten zustehende Guthaben demselben gleichwohl nicht vorenthalten werden.

Verzicht auf spätere Geltendmachung aller nicht ausdrücklich vorbehaltenen Ansprüche.

Vor Empfangnahme des von dem bauleitenden Beamten oder der bauleitenden Behörde als Festguthaben zur Auszahlung angebotenen Betrages muß der Unternehmer alle Ansprüche, welche er aus dem Vertragsverhältnis über die behördlicherseits anerkannten hinaus etwa noch zu haben vermeint, bestimmt bezeichnen und sich vorbehalten, widrigenfalls die Geltendmachung dieser Ansprüche später ausgeschlossen ist.

Zahlende Kasse.

Alle Zahlungen erfolgen, sofern nicht in den besonderen Bedingungen etwas anderes festgesetzt ist, aus der Kasse der bauleitenden Behörde.

§. 15. Gewährleistung.

Die in den besonderen Bedingungen des Vertrages vorgesehene, in Ermangelung solcher nach den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften sich bestimmende Frist für die dem Unternehmer obliegende Gewährleistung für die Güte der Arbeit oder der Materialien beginnt mit dem Zeitpunkte der Abnahme der Arbeit oder Lieferung.

Der Einwand nicht rechtzeitiger Anzeige von Mängeln gelieferter Waaren (Art 347 des Handelsgesetzbuches) ist nicht statthaft.

§. 16. Sicherheitsleistung. Bürgen.

Bürger haben als Selbstschuldner in den Vertrag mit einzutreten.

Kauttionen.

Kauttionen können in baarem Gelde oder guten Werthpapieren oder sicheren — gezogenen — Wechseln oder Sparfassenbüchern bestellt werden.

Die Schuldverschreibungen, welche von dem Deutschen Reich, oder von einem Deutschen Bundesstaate ausgestellt oder garantirt sind, sowie die Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien und die Prioritäts-Obligationen derjenigen Eisenbahnen, deren Erwerb durch den preussischen Staat gesetzlich genehmigt ist, werden zum vollen Kurswerthe als Kauttion angenommen. Die übrigen bei der Deutschen Reichsbank beleihbaren Effekten werden zu dem daselbst beleihbaren Bruchtheil des Kurswerthes als Kauttion angenommen.

Die Ergänzung einer in Werthpapieren bestellten Kauttion kann gefordert werden, falls in Folge eines Kursrückganges der Kurswerth bezw. der zulässige Bruchtheil desselben für den Betrag der Kauttion nicht mehr Deckung bietet.

Baar hinterlegte Kauttionen werden nicht verzinst. Zinstragenden Werthpapieren sind die Talons und Zinscheine, insoweit bezüglich der letzteren in den besonderen Bedingungen nicht etwas Anderes bestimmt wird, beizufügen. Die Zinscheine werden so lange, als nicht eine Veränderung der Werthpapiere zur Deckung entstandener Verbindlichkeiten in Aussicht genommen werden muß, an den Fälligkeitsterminen dem Unternehmer ausgehändigt. Für den Umtausch der Talons, die Einlösung und den Ersatz ausgelookter Werthpapiere sowie den Ersatz abgelaufener Wechsel hat der Unternehmer zu sorgen.

Falls der Unternehmer in irgend einer Beziehung seinen Verbindlichkeiten nicht nachkommt, kann die Behörde zu ihrer Schadloshaltung auf dem einfachsten gesetzlich zulässigen Wege die hinterlegten Werthpapiere und Wechsel veräußern bezw. einkassiren.

Die Rückgabe der Kauttion, soweit dieselbe für Verbindlichkeiten des Unternehmers nicht in Anspruch zu nehmen ist, erfolgt, nachdem der Unternehmer die ihm obliegenden Verpflichtungen vollständig erfüllt hat, und insoweit die Kauttion zur Sicherung der Garantieverpflichtung dient, nachdem die Garantiezeit abgelaufen ist. In Ermangelung anderweiter Verabredung gilt als bedungen, daß die Kauttion in ganzer Höhe zur Deckung der Garantieverbindlichkeit einzubehalten ist.

(Fortsetzung folgt.)

Plan

über die Stierförmung im Kreise Malmédy für das Jahr 1896.

Dienstag den 5. Mai, Morgens 8 Uhr zu Amelermühle für die Bürgermeistereien Amel und Meyerode, Morgens 11 Uhr zu Weismes für die Bürgermeisterei

Weismes und die Gemeinden Faymonville und Sourbrodt der Bürgermeisterei Bütgenbach, Nachmittags 2 Uhr zu Bütgenbach für die Bürgermeisterei Bütgenbach mit Ausnahme der Gemeinden Faymonville und Sourbrodt, Nachmittags 4 Uhr zu Büllingen für die Bürgermeisterei Büllingen,

Mittwoch den 6. Mai, Morgens 8 Uhr zu Manderfeld für die Bürgermeisterei Manderfeld, Morgens 9 1/2 Uhr zu Schönberg für die Bürgermeisterei Schönberg und nach Wahl der Stierbesitzer für die Bürgermeisterei Sommerweiler, Nachmittags 3 Uhr zu Neuland für die Gemeinde Neuland, Nachmittags 6 Uhr zu Thommen für die Gemeinde Thommen

Donnerstag den 7. Mai, Morgens 8 Uhr zu St. Vith für die Bürgermeistereien St. Vith und Grombach und nach Wahl der Stierbesitzer für die Bürgermeisterei Sommerweiler

Morgens 11 Uhr zu Necht für die Gemeinde Necht, Mittags 12 Uhr zu Ligneuville für die Gemeinde Ligneuville und die Bürgermeisterei Bellebaug, Nachmittags 4 Uhr zu Malmédy für die Bürgermeistereien Malmédy und Beverce.

Indem ich vorstehenden Plan zur allgemeinen Kenntniß bringe, fordere ich die Stierbesitzer auf, die anzuführenden Stiere pünktlich zu den angegebenen Stunden auf den bisherigen Sammelplätzen dem Schauamte vorzuführen.

Besonders mache ich darauf aufmerksam, dass bereits früher angekörte Zuchtstiere, sofern dieselben fernerhin zum Decken fremder Kühe und Rinder noch hergegeben werden sollen, erneut angekört werden müssen. Ferner weise ich darauf hin, daß die vorzuführenden Stiere nach § 4 der Verordnung vom 19. März 1895 mit Nasenringen versehen sein müssen und daß von jedem vorgeführten Stiere 3 Mark Störgebühren zu entrichten sind, welche im Termine erhoben werden.

Malmédy den 8. April 1896.

Der Königliche Landrath,
P a s t o r.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Artikels 4 der Verordnung Königlicher Regierung zu Aachen vom 8. Mai 1888, den Unterricht der Hülfskinder betreffend, setze ich die Dauer des diesjährigen Halbtags-Unterrichtes auf die Zeit vom 1. Mai bis zum Schlusse des Sommer-Semesters hiedurch fest.

Malmédy, den 10. April 1896.

Der Königliche Landrath,
J. B. :
K a u f f, Kreis-Sekretair.

Die Lore vom Waldhof.

Roman von M. A. Fleming.

Endlich kehrt Elmar zurück. „Nun?“ fragt Franz hastig. „Es ist nicht ganz ungefährlich, doch hätte es noch schlimmer sein können. Jedenfalls sind die Folgen des Schreckens mehr zu fürchten, als die Verletzung selbst, denn das Mädchen ist ein zartes, leicht erregbares Wesen. Welch glücklicher Zufall, daß Du gerade in der Nähe sein mußt! Hab Dank für die Güte, die Du meiner Schwester erwiesen!“

Welch ein Schatz von Liebe leuchtet in dem warmen Blick, mit dem er dem Freunde die Hand reicht.

Mit Wohlgefallen betrachtet Franz den jungen Mann. Wie männlich schön und ernst er vor ihm steht, wie edles Tragen des Hauptes, wie ruhiges, klares selbstbewußtes Auge!

„Du hast Dich nicht verändert, Franz; ich hätte Dich überall erkannt.“

„Du hast Dich wohl verändert, aber nicht zu Deinem Nachtheil. Was aber treibst Du eigentlich? Praktisierst Du?“

Wie Du siehst, nach langem Streben habe ich das widerige Schicksal überwunden. Gott sei Dank! — Nun wir Dich aber gefunden haben, wollen wir Dich auch ein wenig behalten. Unser Haus ist nicht groß, aber ein behaglich Winkelchen für einen Freund haben wir immer, zumal für einen Freund aus der guten alten Zeit.“

Es bedurfte nicht des Zuredens. Franz ist bald gewonnen. Die zu erwartende Stunde mütterlicher Klagen wird damit wieder auf kurze Zeit hinausgeschoben. Er bleibt und sein Geheimnis wird um so länger sein Geheimnis bleiben.

21.

Schweigend sah Lore während der Fahrt zum Bahnhof. Der Blick in Franz's Auge verfolgte sie und die gezwungene Heiterkeit seines Wesens hat ihr Herz wie mit Todeshauch getroffen. Daß es so kommen würde, hat sie gewußt, daß es aber so bald, so bald, am Morgen nach seiner leidenschaftlichen Erklärung sein sollte, nimmer.

„Im Sturme gewonnen!“ Ja, aber nicht lange behalten. Neue Verlegenheit, der Entschluß, die Sachlage eben so gut als möglich hinzunehmen, stand deutlicher in seinen Zügen, als er es vielleicht noch selbst gefühlte.

Professor Bartels plauderte ohne Aufhören, zum Glück aber verlangte er keine Antwort. Man erreichte das Stationsgebäude

gerade rechtzeitig, um Willets zu lösen, und wenige Sekunden später geht's dahin durch die sonnendurchfluthete Morgenlandschaft.

Franz Bartels setzt sich in Gesellschaft eines Romanes in die Ecke und bleibt fortan anderen Einflüssen möglichst verschlossen. Der Professor setzt sich in die andere Ecke und so ist Lore sich selbst überlassen und muß über Worte der Liebe nach, die, unbedacht gesprochen, zu früher Reue führen.

Da man nicht während der Nacht die Reise fortzusetzen gedachte, hatte Professor Bartels nur Willets bis zu einem unmittelbar an der Bahn gelegenen Städtchen gelöst, in welchem die Reisegenossen von einer früheren Konzertreise her bekannt waren und das man am Abend erreichte.

Als der Schaffner die Waggonthüren öffnete, fiel Lore's Blick auf die Gestalt eines Mannes, der draußen auf dem Perron in geringer Entfernung vom Geleise einherging. Wie vom Blitz berührt, starrte sie unverwandt nach dem Fremden hin. Diese schlank, kräftige Figur, das schwarze Lockenhaar mußte sie ja kennen. Ein Ruf der Befriedigung entklimpt ihr. Jahre lang hat sie den Mann gesucht, nun steht er unverkennbar vor ihr.

Zwischen ist Professor Bartels ausgestiegen. Lore stürzt ihm nach, seinen Arm erfassend und flüstert ihm zu: „Es ist jemand hier auf dem Perron, den ich von früher her kenne und den ich sehen und sprechen muß. Bitte, bestellen Sie ihn nach unserm Hotel. Er ist ein großer, dunkler, hübscher Mann; vor wenigen Minuten stand er noch drüben.“

Der Professor scheint verwundert. „Was soll ich ihm sagen?“

„Sagen Sie, dort steht er auf dem Perron“, unterbricht ihn Lore, „sprechen Sie ihn lieber erst an, wenn ich mit Ihrer Frau im Waggon sitze. Dann geben Sie ihm meine Karte und sagen Sie ihm, er möge eine Stunde bestimmen, wann er bei mir vorsprechen könne, es läge mir viel daran, ihn zu sehen.“

Professor Bartels erfüllt Lore's Wunsch und besteigt ebenfalls den Waggon.

„Der Herr wird in einer Stunde kommen“, meldet Bartels, „aber er war im höchsten Grade erstaunt und meint, es müsse ein Versehen obwalten, er kenne kein Fräulein Wild.“

Zur bestimmten Zeit erscheint der Mann im Hotel, wo man zu übernachten gedenkt, und wird in ein elegantes Gemach geführt, in dem ihm eine schlank, elegante Dame entgegentritt und lächelnd ihm die Hand zum Willkommen bietet.

Sie bleibt stumm, der junge Mann — der bessere Teil des Wol-

terschen Brüderpaares, welcher hier nach langem Umherirren eine bescheidene Stelle als Portier einer Fabrik gefunden hat — steht gleichfalls sprachlos vor ihr.

„Nun“, lacht sie endlich, „soll ich keine Hand bekommen?“ „Nab“ nichts dagegen“, antwortet der Mann und berührt die schmalen, kühlen Finger der Dame, „ich kenne Sie freilich nicht, und doch, mir scheint, als hätt' ich Sie gesehen.“

„Das sollt' ich meinen, gesehen und gescholten, o wie oft!“ „Wa-as?“

„Sieh' mich an, alter Gefährte meiner traurigen Jugend; haben denn sechs Jahre mich so furchtbar verändert?“

„Wahrhaftig, sie ist's! Es ist unsere Lore.“

„Gute Lore, Wolters Lore, die wilde Lore. Ja, ja, all das in einer Person. O wie freut's mich, Dich zu sehen!“

Mit weit offenen Augen starrt er das junge Mädchen an.

„Lore, unsere Lore, das? In Seide und Schminke, eine vornehme Dame? Donnerwetter! und seit sechs Jahren suchte ich sie überall wie eine Stecknadel. Aber ich kann's ja nicht glauben, sie war ja doch immer häßlich und nun...“

„Schöne Federn machen schöne Vögel. Sieh' Dich, mich verlangt darnach, mit Dir nach Herzenslust zu plaudern. Aber wie sonnenverbraunt und prächtig Du aussehest!“

Sie rollt einen Polsterstuhl herbei, und der junge Wolter sinkt in dessen weiche Tiefen. Die schwarzen Augen wenden sich schier nicht von Lore's Antlitz.

Er versucht sich, das barfisiige, rothaarige, störrische Kind von ehemals in's Gedächtniß zurückzurufen und daneben die lachende elegante Dame zu stellen. Unmöglich! Von dieser Erscheinung ist jeder Zug der früheren Lore verschwunden.

„Ich kann's nicht glauben, 's ist alles nur Scherz. Sie sind unsere Lore nie und nimmer. Die hatte rotes Haar.“

„Meins ist rot“, entgegnet Lore, „allerdings nicht mehr brennend rot wie damals; starrte mich nur nicht so an, ich bin's, glaube es nur; wollte Gott, ich wäre jemand anders!“

„Warum? Du bist das glücklichste Mädchen der Erde, wenn Du wirklich unsere Lore bist.“

„Ich? Weil ich mich in Seide kleide?“

„Weil Du ein fürstliches Vermögen bestitzt.“

Nun starrt Lore ihn an.

32,20

„Ein fürstliches Vermögen? Was willst Du damit sagen? Was

Bekanntmachung.

Hierdurch bringe ich zur Kenntniß, daß in einem Ge-
höfte zu Holzweiler im Kreise Gießen das Auftreten der
Lungenentzündung amtlich festgestellt worden ist.

Waldmied, den 16. April 1896.

Der königliche Landrath,
Bastor.

Bekanntmachung.

die Beschädigung der Telegraphenanlagen betreffend.

Die Reichs-Telegraphenlinien sind häufig vorsätzlichen
oder fahrlässigen Beschädigungen namentlich dadurch aus-
gesetzt, daß die Isolatoren mittels Steinwürfe zertrümmert
werden. Es wird daher auf folgende Bestimmungen in
dem Strafgesetzbuche hingewiesen.

§ 317.

Wer vorsätzlich und rechtswidrig den Betrieb einer zu
öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage dadurch
verhindert oder gefährdet, daß er Theile oder Zubehörun-
gen derselben beschädigt oder Veränderungen daran vor-
nimmt, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei
Jahren bestraft.

§ 318.

Wer fahrlässigerweise durch eine der vorbezeichneten
Handlungen den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken die-
nenden Telegraphenanlage verhindert oder gefährdet, wird
mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe
bis zu neunhundert Mark bestraft. Gleiche Strafe trifft
die zur Beaufsichtigung und Bedienung der Telegraphen-
anlagen und ihrer Zubehörungen angestellten Personen,
wenn sie durch Vernachlässigung der ihnen obliegenden
Pflichten den Betrieb verhindern oder gefährden.

§ 318a.

Die Vorschriften in den §§ 317 und 318 finden gleich-
mäßig Anwendung auf die Verhinderung oder Gefährdung
des Betriebes der zu öffentlichen Zwecken dienenden Rohr-
postanlagen. Unter Telegraphenanlagen im Sinne der §§
317 und 318 sind Fernsprechanlagen mitbegriffen.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß demjenigen, welcher die
Thäter vorsätzlich oder fahrlässiger Beschädigungen der
Telegraphenanlagen derart ermittelt und zur Anzeige bringt,
daß dieselben zum Ersatz und zur Strafe gezogen werden
können, Belohnungen bis zur Höhe von 15 M. in jedem
einzelnen Falle aus der Postkasse werden gezahlt werden.

Diese Belohnungen werden auch dann bewilligt wer-
den, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder
wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben
bestraft oder zum Ersatz herangezogen werden können, des-
gleichen wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausge-
führt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu be-
lohnenden Person verhindert worden ist, der gegen die Te-
legraphenanlage verübte Unfug aber soweit feststeht, daß
die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Die Ortsbehörden, sowie die mit der Beaufsichtigung
der öffentlichen Wege und Straßen beauftragten Beamten
werden ersucht, zur Steuerung der Beschädigung
der Telegraphenanlagen, soweit wie möglich mitzuwirken
und die Schuldigen bei der nächsten Postanstalt oder bei
der hiesigen Ober-Postdirection zur Anzeige zu bringen,
damit deren Bestrafung veranlaßt werden kann.

Nachen, den 14. April 1896.

Der kaiserliche Ober-Postdirector,
Zur Linde.

Personal-Chronik.

Der Ackerer und Beigeordnete Emil Dethier zu Weis-
mes ist zum Gemeindevorsteher von Weismes für die ge-
setzliche Amtsdauer von 6 Jahren gewählt und bestätigt
worden.

Der bisherige Gemeinde-Vorsteher von Roderath,

ich beste, habe ich mir verdient; ich habe mein gutes Auskommen,
aber großen Reichtum besitze ich nicht."

Der junge Mann erscheint völlig sprachlos ob dieser Erklärung.
"Wo wohnst Du gar nicht..."

"Was denn?"

"Der meines Lebens! Hat Elmar von Haller Dich nicht auf-
gefordert?"

"Ich sah Elmar seit meiner Flucht vom Hause, also seit etwa
sechs Jahren, nicht wieder."

Der junge Mann blickt sie fassungslos an.

"Und all das, was Dich umgiebt, hättest Du Dir verdient?"

"Alles," antwortet Lore, "ich besitze keinen Pfennig, den ich
mir nicht erlangt. Was aber willst Du damit sagen?"

Er zieht das rotbaumwollene Taschentuch hervor und wischt sich
die Stirn. Sein Schamen übersteigt alle Grenzen, ihm ist also vor-
behalten, Lore alles zu enthüllen.

"Donnerwetter, Lore," sagt er endlich und atmet auf, "dann ist
heute gewiß der glücklichste Tag Deines Lebens. Laß mich aber erst
zur Besinnung kommen und dränge mich nicht. Weißt Du, daß
Brandt sich erschossen hat?"

"Werer Mann! Ja, das weiß ich."

"Und weißt Du, warum er sich erschoss?"

"Die Blätter nannten momentane Geistesstörung als Ursache."

"Ja, ja, momentane Verzweiflung. Er wußte genau, was
er that, und daß er es that, um sich dem irdischen Richter zu ent-
ziehen und seiner hochstrebenden Frau Gemahlin einen großen
Gefallen zu thun. So schloß er sich eine Kugel durch den Kopf."

Weißt Du, was Frau Brandt und Elmar dann thaten?"

"Sie verließen Brandtsheim und die Gegend. Das wundert
mich nicht im geringsten. Sie konnten nicht länger unter einem
Tage weilen, das so Entsetzliches geschehen. Wo aber sind sie jetzt?"

"Möchtest Du sie wirklich sehen? Hast Du sie noch so lieb wie
früher?"

"Wie kannst Du mir fragen? Waren sie nicht meine einzigen
Freunde, als ich auf Erden niemand hatte, der sich um mich kümmerte?
Thaten sie nicht alles, um mich aus der Verkommenheit und Un-
wissenheit emporzuheben? Darum ginge ich für Frau Brandt durch's
Feuer."

"Und für Elmar?"

"Und für Elmar! Was ich bin und was ich habe, verdanke ich

Johann Fahmonville, sowie dessen Stellvertreter Nikolaus
Zanten, sind für eine sechsjährige Amtsdauer wiedergewählt
und bestätigt worden.

Vermischtes.

* St. Vith, 20. April. Das am gestrigen Abend
vom Gesangsverein "Sängerbund" gegebene Concert nahm in
allen Theilen einen glänzenden Verlauf. Schon vor der fest-
gesetzten Stunde war der Margraff'sche Saal bereits bis auf
den letzten Platz gefüllt, jedoch einige Nachzügler nur mit
Mühe ein Stehplätzchen eroberten. Sowohl die Lieder als
auch die Instrumental-Vorträge der Kapelle Reuter wurden
mit größter Präzision vorgetragen und ernteten den reichsten
Beifall. Unter letzteren wurden besonders den Zithervorträ-
gen begeistert applaudirt. Von den sorgfältig gewählten Lie-
derstücken seien nur erwähnt: "Schifferlied" und "Abschied
von der Mutter". Nach Vortrag des Ersten, in welchem
der Präsident des Vereins Herr C. Walberoth ein äußerst
schwieriges Solo zu singen hatte, erfolgte ein so stürmischer
Beifall und allgemeines Da capo-Rufen, daß der Schluß, der
schwierigste Theil des Liedes, noch einmal gesungen werden
mußte. Herrn Walberoth wurde nachträglich von verschiede-
nen Sachverständigen, die die Fähigkeit desselben, die schwie-
rigsten Passagen zu überwinden sehr respectirten, die wärmste
Anerkennung gezollt. Letzteres, ein Bariton-Solo, von Herrn
P. Pyp gesungen, verdient auch besonderer Erwähnung, da
derselbe sich seiner Aufgabe in leichter und korrekter Weise
entledigte, auch ihm wurde reichlicher Beifall zu Theil. Das
zum Schluß aufgeführte Schauspiel: "Das gestörte Jawort"

bot mit seiner reichen Abwechslung, seinem ersten und humo-
ristischen Inhalt, den prächtigsten Unterhaltungsstoff, und ließ
dasselbe auch in Bezug auf mimische Darstellung und Aus-
sprache der Akteure nichts zu wünschen übrig. Das allge-
meine Urtheil über das Gebotene und die Fähigkeiten des
Gesangsvereins überhaupt, war ein sowohl für den Verein als
für seinen bewährten Dirigenten überaus ehrendes und zu-
friedenstellendes. Bekanntlich wurde das Concert zu Gunsten
des Herrn Dirigenten abgehalten. Das reich besetzte Lokal
bewies zur Genüge welche warme Sympathie man den Ten-
denzen des Gesangsvereins entgegenbringt, und wie man die
langjährigen Bemühungen des Herrn Reuter wohl zu schätzen
weiß. Gönnen wir demselben den Ertrag des gestrigen Abends
von Herzen, denn gegenüber den großen Mühen mit denen
der Leiter eines Gesangsvereins zu kämpfen hat, ist die Summe
doch nur eine kleine Anerkennung zu nennen.

Wie muß eine Wohnung vom ausziehenden Miether
übergeben werden? Ueber diese sehr wichtige Frage hat
das Reichsgericht neuerdings eine Entscheidung getroffen,
durch welche im Einzelnen Folgendes bestimmt wird: Wenn
es in den Miethsverträgen heißt, "Miether hat die Woh-
nung zu übergeben, wie er sie übernommen hat", so ist das
immer mit dem Zusatz zu verstehen, "soweit sie nicht durch
ordnungsmäßigen Gebrauch abgenutzt oder abgewohnt ist".
Nur allen durch "unpflegliche" Benutzung veranlaßten
Schaden hat er zu ersetzen. Er hat zerbrochene Fenster-
scheiben wieder herstellen zu lassen und verlorene Schlüssel
zu ersetzen. Für abgelassene Dielen, schadhafte Schloß-
er, Thürklinen gilt dies indessen nicht. Nur wenn sie durch
gewaltsames oder fahrlässiges Behandeln ruiniert oder be-
schädigt worden sind, muß sie der Miether in Stand setzen.
Derselbe hat die Miethslocalitäten vollständig zu räumen
und die Schlüssel zu übergeben; so lange letzteres nicht
geschehen ist, setzt er den Miethsvertrag fort und muß den
Miethszins weiter zahlen. Auch hat der Miether beim Aus-
ziehen die Wohnung reinigen zu lassen, d. h. er muß dem
Vermiether die Wohnung "besenrein" übergeben.

Bitburg, 13. April. Hier hat sich der gewiß
seltene Fall zugegetragen, daß bei der Communionfeier Dril-
linge, zwei Knaben und ein Mädchen, zum Tische des Herrn
geführt wurden.

Warum fragst Du so sonderbar? Was weißt Du von ihnen?
Wo sind sie?"

"Das weiß ich nicht. Uebrigens haben sie wohl keine Sehnsucht,
Dich zu sehen, obwohl ich Elmar schwören hörte, Dich finden zu
wollen, wo auch immer Dich der Erdboden trage, um Dir Dein
Eigenthum zurückzugeben. Man sieht, wie er sein gegebenes Wort hält."

"Du hörtest ihn schwören; wem schwören?"

"Elmar! In der Nacht, als unser Vater starb."

"Mir mein Eigenthum zurückzugeben? Was soll das heißen?"

Wovon sprichst Du?"

"Von dem, was ich den Vater in jener Nacht erzählen hörte."

Vater ließ Elmar kommen, als das Ende nahe war, und gestand
ihm die geheime Macht, die er über dessen Stiefvater übte, sagte
ihm, wer Du seiest, und ließ ihn schwören, Dir zu Deinem Rechte
zu verhelfen."

Lore springt auf mit großblühenden, funkelnden Augen: mit
blauen Lippen und fest verschlungenen Händen stößt sie; "Wer bin
ich, wer bin ich? Um Gotteswillen sprich, sag mir's!"

"Wer weiß, ob Dir's Vergnügen macht, wenn Du Frau Brandt
so lieb hast. Ich sage Dir, der junge Herr von Haller sah aus wie
eine Leiche, als er damals aus der Kammer waukte. Er konnte nicht
an der Wahrheit der Angaben zweifeln, denn er hatte den Trau-
schein Deiner Eltern in Händen, und leugnen konnte er's auch nicht,
denn ich sah und hörte alles. Sollte es je vor Gericht darauf an-
kommen, so berufe Dich auf mich, Lore; ich leiste Zeugnis, ich steh'
zu Dir durch die Dämmerung."

"Aber, Bruder, wer — wer bin ich?" ruft Lore ungeduldig.

"Nur das sag mir, alles andere gilt mir gleich, wer bin ich?"

"Ja, so, hätt's bald vergessen. Du bist Eleonore Keller, die
älteste Tochter und einzige Erbin des verstorbenen Brandt."

"Es war in jener Nacht, wo der Vater starb," fährt der junge
Mann fort; eigentlich ging es mir an. Du gingst mit Schwarz
durch, während der Vater in der Stadt war. Als er heimkam und
hörte, was sich zugefallen, ging er bei einem wahren Hunderwetter
hoch in der Nacht nach Brandtsheim. Er traf Brandt nicht zu Hause
und bestellte ihn auf den Walddorf."

Zu schnellen Worten und drastischen Zügen teilt er die Geschichte
mit und Lore lauscht, nachdem der erste schier betäubende Schlag
der Überraschung sich verloren, atemlos, stumm und bleich.

"Wir waren alle beim Tanz," fährt er fort, "die Magd allein
blieb zu Hause. Früh am Morgen, als wir heimwärts fuhren, kamen

— Meckeln, 14. April. Beim Spielen mit
Jagdgewehr seines Vaters erschloß hier der neun-
jährige Sohn eines Gymnasiallehrers sein sechsjähriges Brüder-
chen.

— Trier, 15. April. Schon wieder ein Frem-
dendar! Gestern Vormittag hat sich ein Elbflüster
Abtheilung seiner Militärpflicht hier gemeldet, der vor-
heren Jahren nach Frankreich ausgewandert war und
fünfjährige Dienstzeit bei der französischen Fremden-
abtheilung abgeleistet hat. Der Grund seiner Entfernung war,
er nicht preussischer Soldat werden wollte, aber das ge-
wöh hat ihn wieder zurückgebracht. Nach seiner Aus-
kunft er der einzige von einer größeren Zahl deutscher Ge-
flüchtiger, der am Leben ist; alle anderen seien der Ge-
heim gelben Fieber uzw. erlegen. Der Mann ist
Jahre alt und hat ein ziemlich gutes Aussehen, klagt
über Rheumatismus im Rücken, den er durch das
Bismarck bekommen habe.

Die grauen Armeemäntel haben, wie den "M.
N." geschrieben wird, nicht völlig die auf sie gesetzten
wartungen erfüllt. Die bisher vorgeschriebene graue
Färbungen des Mantelstoffs entsprache keineswegs den
stellenden Anforderungen. Sicherem Vernehmen nach
deshalb Veruche mit einem neuen grünlich-grauen,
dunkel und im Farbenton mehr den russischen Militärmä-
ntelähnlichen Mantelstoff angestellt werden, da man letz-
teren zweckmäßiger hält und begreiflichen Werth darauf
setzt, daß der den militärischen Anforderungen entspre-
chender Tuchquantitäten für die Mannschaften eintre-

— Berlin. Die Gewerbeausstellung hat schon vor
Eröffnung eine eigene Industrie gezeitigt. Das Pan-
der großen Veranstaltung begegnet uns in allen mög-
lichen Erzeugnissen. So kann man sich z. B. die ganze
Ausstellung als Wachsdecke auf den Tisch legen! Selbst
ständlich sieht man die einzelnen prächtigen Gebäude
den illustrierten Postkarten, die in geschmackvoller An-
ordnung und reicher Auswahl bereits erschienen sind.
der Berliner Witz hat hier seine Rechnung gefunden.
einer Karte thut sich ein Gesamtbild der Ausstellung
und mitten darin liegt man das geflügelte Wort: "Ma-
nat Schönes!" Zur linken Seite hat sich am ge-
Tisch der Berliner Witz, um den Hals eine goldene
gemüthlich placirt und hält eine große Weiße in den
Darunter stehen die Worte:

"Gen Giffelthum der dieb's hier nicht,
Doch viel zu tiefen sicherlich.
Ne große Weiße immer noch!
Dafür kenn' ich Berlin nun doch!"

(Wohlthäter der Menschheit.) Der 91jährige
George Müller, der Gründer der großartigen Waisen-
bei Bristol, theilte letzte Woche in einem in Birmin-
gehaltenen Vortrage einige Angaben über seine Ge-
welche er jetzt über 60 Jahre geleitet hat, mit. Wä-
der Zeit hat er 123,000 Waisen genährt, gekleidet
erzogen. Die Kosten betrugen 1,395,000 Pfd. St.
Gebäude allein kosteten 115,000 Pfd. St. und die Ver-
kosten betrugen 26,000 Pfd. St. Es ist eine be-
thatsache, daß George Müller noch niemals einen
um einen Beitrag für sein Werk ersucht hat. Die
sind ihm stets freiwillig zugefloßen, und das häufig
lich, wenn die Noth am größten war.

(Die Selbstmorde in Preußen 1894.) Nach
lichen Nachrichten ist in Preußen 1894 für 6630 Per-
darunter 5287 Männer und 1343 Frauen, Selbstmord-
Todesursache festgestellt worden. Die Selbstmordsdifferen-
100 000 der lebenden Bevölkerung berechnet, schwankt
dem Jahre 1869 bis 1894 zwischen 11 und 22. Die
1871 und 1873 zeigten ein günstiges, die Jahre 1883
1886 ein ungünstiges Verhältnis. Während der Zeit
find der Selbstmorde zwar weniger geworden; in den
ren 1891 bis 1894 hat jedoch wieder eine Steige-
stattgefunden, indem auf 100 000 Lebende je 21 Per-

— Sportmen, die Herren z.
im eifrigsten Gepräch
sein Messer aus der Ta-
Brückengeländer wackte,
und sagte: "Wir wollen
hält." Andre schlug als
und der Match begann.
beiden Wettenden setzten,
unter den höhnischen Sp-
ihr Wegen fort. Die S-
Unerfrohenen kämpften
sichtlich abgepaunt, schlie-
und sein Haupt senkte sich
Minuten Nachmittags er-
noch einige Sekunden for-
17 Stunden 25 Minuten
gedauert. Glücklicherweise
nicht mehr viel leiden.

— Carl Abs, der e-
in Europa hat jetzt seinen
burg ist als neuestes We-
Beden und seine Thaten."

— (Immer der j-
Leutnant, ich würde Sie
nem Hauße sehen." — "E-
auch: Schmücke Dein Hei-

Stiller und b-
ziert den Ma-
Meist jedoch k-
Der nichts th-
Civilstand der B-
pro 1.

1. Geburten: An-
Joseph Dahmen und An-
rode. Am 25. Johann,
Maria Katharina Michels
S. v. Anton Schommers
Am 25. Maria Anna, T-
Mattonet zu Meherode.
T. v. Hilger Justen und
der. Am 4. Anna Joseph
Anna Koenigs zu Herresb-
T. v. Nikolaus Eichten un-
bach. Am 8. Anna Mari-
Anna Behnen zu Herresb-
v. Joseph Thome und Ch-
17. Mathias Martin, S-
Kolben zu Medel. Am 2-
Nikolaus Theisen und An-
Am 21. Johann Nikolaus
und Barbara Breuer zu
S. v. Joseph Grieben und

2. Sterbefälle:
Bwer. von Margaretha C-
Am 25. Anton Schommers
Am 1. Febr. Maria Marg-
zu Wallerode. Am 12. Jo-
zu Wallerode. Am 17. A-
Alexander Justen und Ma-
Am 20. Hubert Theisen,
Schmitz, 83 Jahre alt, zu
Büschmann, 8 Monate alt

— Gewaltam ihr Leben e-
jetzt öfter theilhaft als
Jahren 1869 bis 1894
auf 100 000 Lebende be-
miesen. Im Jahre 1883
30, steigt 1893 und 1894
Frauen stellt sich die be-
welche Höhe 1883 erreic-
berharrt sie auf 8.

— (Bakteriologische
bakteriologische Forschun-
machen, hat der landwirt-
in seiner zu Bonn besteh-
logische Abtheilung errich-
rer Zeit für die Unter-
Kontrolle von Filterreie-
und von Thierärzten-
häufig in Anspruch gen-
und Gelegenheit, mit ba-
beschäftigen zu können u-
Arbeiten dort ausführen

— Daß die Weinan-
noch immer zur Anwend-
zeiten, erfährt man aus
freund erschienenen Biste-
brollig anmuthende Wein-
Bogelischkatzenbubis, H-
Nietlaxaverisbubis, A-
Strubbubis, Nisplis-
Hannejodofrauze, Alois-
geli, Rothjodisbubis, A-
Nisepetons, Niesenneng-
bubewittwe, Zuebubis-
tonis, Dotischbubefrau.

— (Moderne Diebe-
gaben französischer Zeitun-
Diebe, welche unlängst b-
plage zu Marseille einen
trieb einer Kreiskage, mi-
arbeiteten, ein Petroleum-
bracht hatten. Mit seine-
den Geldschrank zu bearb-
Lohn für ihre "Arbeit"

— (Bildsinnige W-
Sportmen, die Herren z.
im eifrigsten Gepräch
sein Messer aus der Ta-
Brückengeländer wackte,
und sagte: "Wir wollen
hält." Andre schlug als
und der Match begann.
beiden Wettenden setzten,
unter den höhnischen Sp-
ihr Wegen fort. Die S-
Unerfrohenen kämpften
sichtlich abgepaunt, schlie-
und sein Haupt senkte sich
Minuten Nachmittags er-
noch einige Sekunden for-
17 Stunden 25 Minuten
gedauert. Glücklicherweise
nicht mehr viel leiden.

— Carl Abs, der e-
in Europa hat jetzt seinen
burg ist als neuestes We-
Beden und seine Thaten."

— (Immer der j-
Leutnant, ich würde Sie
nem Hauße sehen." — "E-
auch: Schmücke Dein Hei-

Stiller und b-
ziert den Ma-
Meist jedoch k-
Der nichts th-
Civilstand der B-
pro 1.

1. Geburten: An-
Joseph Dahmen und An-
rode. Am 25. Johann,
Maria Katharina Michels
S. v. Anton Schommers
Am 25. Maria Anna, T-
Mattonet zu Meherode.
T. v. Hilger Justen und
der. Am 4. Anna Joseph
Anna Koenigs zu Herresb-
T. v. Nikolaus Eichten un-
bach. Am 8. Anna Mari-
Anna Behnen zu Herresb-
v. Joseph Thome und Ch-
17. Mathias Martin, S-
Kolben zu Medel. Am 2-
Nikolaus Theisen und An-
Am 21. Johann Nikolaus
und Barbara Breuer zu
S. v. Joseph Grieben und

2. Sterbefälle:
Bwer. von Margaretha C-
Am 25. Anton Schommers
Am 1. Febr. Maria Marg-
zu Wallerode. Am 12. Jo-
zu Wallerode. Am 17. A-
Alexander Justen und Ma-
Am 20. Hubert Theisen,
Schmitz, 83 Jahre alt, zu
Büschmann, 8 Monate alt

— Gewaltam ihr Leben e-
jetzt öfter theilhaft als
Jahren 1869 bis 1894
auf 100 000 Lebende be-
miesen. Im Jahre 1883
30, steigt 1893 und 1894
Frauen stellt sich die be-
welche Höhe 1883 erreic-
berharrt sie auf 8.

— (Bakteriologische
bakteriologische Forschun-
machen, hat der landwirt-
in seiner zu Bonn besteh-
logische Abtheilung errich-
rer Zeit für die Unter-
Kontrolle von Filterreie-
und von Thierärzten-
häufig in Anspruch gen-
und Gelegenheit, mit ba-
beschäftigen zu können u-
Arbeiten dort ausführen

— Daß die Weinan-
noch immer zur Anwend-
zeiten, erfährt man aus
freund erschienenen Biste-
brollig anmuthende Wein-
Bogelischkatzenbubis, H-
Nietlaxaverisbubis, A-
Strubbubis, Nisplis-
Hannejodofrauze, Alois-
geli, Rothjodisbubis, A-
Nisepetons, Niesenneng-
bubewittwe, Zuebubis-
tonis, Dotischbubefrau.

— (Moderne Diebe-
gaben französischer Zeitun-
Diebe, welche unlängst b-
plage zu Marseille einen
trieb einer Kreiskage, mi-
arbeiteten, ein Petroleum-
bracht hatten. Mit seine-
den Geldschrank zu bearb-
Lohn für ihre "Arbeit"

— (Bildsinnige W-
Sportmen, die Herren z.
im eifrigsten Gepräch
sein Messer aus der Ta-
Brückengeländer wackte,
und sagte: "Wir wollen
hält." Andre schlug als
und der Match begann.
beiden Wettenden setzten,
unter den höhnischen Sp-
ihr Wegen fort. Die S-
Unerfrohenen kämpften
sichtlich abgepaunt, schlie-
und sein Haupt senkte sich
Minuten Nachmittags er-
noch einige Sekunden for-
17 Stunden 25 Minuten
gedauert. Glücklicherweise
nicht mehr viel leiden.

— Carl Abs, der e-
in Europa hat jetzt seinen
burg ist als neuestes We-
Beden und seine Thaten."

— (Immer der j-
Leutnant, ich würde Sie
nem Hauße sehen." — "E-
auch: Schmücke Dein Hei-

Stiller und b-
ziert den Ma-
Meist jedoch k-
Der nichts th-
Civilstand der B-
pro 1.

1. Geburten: An-
Joseph Dahmen und An-
rode. Am 25. Johann,
Maria Katharina Michels
S. v. Anton Schommers
Am 25. Maria Anna, T-
Mattonet zu Meherode.
T. v. Hilger Justen und
der. Am 4. Anna Joseph
Anna Koenigs zu Herresb-
T. v. Nikolaus Eichten un-
bach. Am 8. Anna Mari-
Anna Behnen zu Herresb-
v. Joseph Thome und Ch-
17. Mathias Martin, S-
Kolben zu Medel. Am 2-
Nikolaus Theisen und An-
Am 21. Johann Nikolaus
und Barbara Breuer zu
S. v. Joseph Grieben und

2. Sterbefälle:
Bwer. von Margaretha C-
Am 25. Anton Schommers
Am 1. Febr. Maria Marg-
zu Wallerode. Am 12. Jo-
zu Wallerode. Am 17. A-
Alexander Justen und Ma-
Am 20. Hubert Theisen,
Schmitz, 83 Jahre alt, zu
Büschmann, 8 Monate alt

— Gewaltam ihr Leben e-
jetzt öfter theilhaft als
Jahren 1869 bis 1894
auf 100 000 Lebende be-
miesen. Im Jahre 1883
30, steigt 1893 und 1894
Frauen stellt sich die be-
welche Höhe 1883 erreic-
berharrt sie auf 8.

— (Bakteriologische
bakteriologische Forschun-
machen, hat der landwirt-
in seiner zu Bonn besteh-
logische Abtheilung errich-
rer Zeit für die Unter-
Kontrolle von Filterreie-
und von Thierärzten-
häufig in Anspruch gen-
und Gelegenheit, mit ba-
beschäftigen zu können u-
Arbeiten dort ausführen

— Daß die Weinan-
noch immer zur Anwend-
zeiten, erfährt man aus
freund erschienenen Biste-
brollig anmuthende Wein-
Bogelischkatzenbubis, H-
Nietlaxaverisbubis, A-
Strubbubis, Nisplis-
Hannejodofrauze, Alois-
geli, Rothjodisbubis, A-
Nisepetons, Niesenneng-
bubewittwe, Zuebubis-
tonis, Dotischbubefrau.

— (Moderne Diebe-
gaben französischer Zeitun-
Diebe, welche unlängst b-
plage zu Marseille einen
trieb einer Kreiskage, mi-
arbeiteten, ein Petroleum-
bracht hatten. Mit seine-
den Geldschrank zu bearb-
Lohn für ihre "Arbeit"

— (Bildsinnige W-
Sportmen, die Herren z.
im eifrigsten Gepräch
sein Messer aus der Ta-
Brückengeländer wackte,
und sagte: "Wir wollen
hält." Andre schlug als
und der Match begann.
beiden Wettenden setzten,
unter den höhnischen Sp-
ihr Wegen fort. Die S-
Unerfrohenen kämpften
sichtlich abgepaunt, schlie-
und sein Haupt senkte sich
Minuten Nachmittags er-
noch einige Sekunden for-
17 Stunden 25 Minuten
gedauert. Glücklicherweise
nicht mehr viel leiden.

— Carl Abs, der e-
in Europa hat jetzt seinen
burg ist als neuestes We-
Beden und seine Thaten."

— (Immer der j-
Leutnant, ich würde Sie
nem Hauße sehen." — "E-
auch: Schmücke Dein Hei-

Stiller und b-
ziert den Ma-
Meist jedoch k-
Der nichts th-
Civilstand der B-
pro 1.

1. Geburten: An-
Joseph Dahmen und An-
rode. Am 25. Johann,
Maria Katharina Michels
S. v. Anton Schommers
Am 25. Maria Anna, T-
Mattonet zu Meherode.
T. v. Hilger Justen und
der. Am 4. Anna Joseph
Anna Koenigs zu Herresb-
T. v. Nikolaus Eichten un-
bach. Am 8. Anna Mari-
Anna Behnen zu Herresb-
v. Joseph Thome und Ch-
17. Mathias Martin, S-
Kolben zu Medel. Am 2-
Nikolaus Theisen und An-
Am 21. Johann Nikolaus
und Barbara Breuer zu
S. v. Joseph Grieben und

2. Sterbefälle:
Bwer. von Margaretha C-
Am 25. Anton Schommers
Am 1. Febr. Maria Marg-
zu Wallerode. Am 12. Jo-
zu Wallerode. Am 17. A-
Alexander Justen und Ma-
Am 20. Hubert Theisen,
Schmitz, 83 Jahre alt, zu
Büschmann, 8 Monate alt

Der hentigen Nr. liegt ein Prospekt über Fahr-
räder, von J. Keil Malmmedh, bei.

Holz-Verkauf

im Wirthschaftslokale des Christian Stoffels zu Bütgenbach
Montag den 27. April ds. Js. Vorm. 9 Uhr.

Gemeinde.	Distrikt.	Fichten.							
		Derbholz Rm.	Nutzstämme	Dachsparren	Baumstämme	Latten	Bohlenstangen	Spalliergerten	Birken- und Eichen-Holz
Beywerth	Heck 150	—	—	35	250	125	100	100	—
	Heck 146, 148	—	—	—	—	—	—	—	12
Sourbrodt	Clefay 125	4	—	—	—	2250	2050	—	—
	Drelo u. Roudbois	36 1/2	10	—	—	—	—	—	—
Faymonville	Troupa 63a u. 69a	57 1/2	—	801	250	100	—	—	—
	Gemeinde 34b	—	—	10	300	1075	425	—	—
Berg	Heck 131a u. 135a	6	8	480	300	—	—	—	14
	Gemeinde 16	—	32	—	—	—	—	—	—
Elsenborn	Pannensterz 74	—	42	—	—	—	—	—	—
	Gemeinde 22c. u. 25	348	7	1280	1100	450	—	125	—
Bütgenbach	Heck 165 u. 166	76 1/2	—	—	980	1050	1450	1700	—
	Wettscheid 161, 162	24 2/10	—	105	40	—	200	—	10

Bütgenbach, den 14. April 1896.

Der Bürgermeister, Kirch.

Holzverkauf zu Büllingen Kreis Malmédy.

Am Donnerstag, den 23. April cr.

in der Wirthschaft von Hubert Mertens beginnend Morgens 8 Uhr.

Zfd. Nro.	Gemeinde.	Walddistrikt.	Fichten.										Derbholz	
			Eichen- Nutzstämme.		Fichten- Nutzstämme.	Fichtenstangen	Kiefern	Baumpfähle	Latten	Bohlenstangen	Spaltiere	Fichten.	Buchen Birken Eichen pp.	
			Stück	Stück										Stück
1	Büllingen u. Genossen	Enkelberg		9						225	250	750	117	
		Altenbreth		27										
		Bierth		9	195			545					111	
2	Büllingen	Zimbüchel		6		30	100	640	1075	2450	108 ¹ / ₂			
		Diffelsknipp				20							23	
		Richelsbusch		34									127	
3	Honsfeld	Odenpfad					200	500	950	1150	35 ¹ / ₂			
4	Hünningen	Hergelt					475	575	500	500	45 ¹ / ₂			
		Haffeln		23										
5	Mürringen	Barbelt					25	275					61	
		am neuen Weg		36										
		Hahn						375	1000	1025				
		Jansbach	1											
6	Rocherath	Wilmsfiesen	2											
		Judenpfad	25	34				100	100	170	26 ¹ / ₂	11 ³ / ₄		
		Eichersdell				25		50			31			
		Wolferst						500	500	1250	73			
		Lichtenbreth (am Saatkamp)	8											
7	Krinkelt	Schwarzenbusch	2				60	60		450	39			
		Wingertsknipp						100	100		33			
		Rundelbusch und Steinborn												
8	Wirkfeld	Loch	28	1										7
		Schuderbend	11	3							40			

Büllingen, den 10. April 1896.

Der Bürgermeister, Schmiz.

Ortskrankenkasse St. Vith.

Sonntag den 26. d. Mts. Nachm. halb 2 Uhr
im Schullokale des Herrn Lehrer Deep

Generalversammlung.

Tagesordnung:
Beschlussfassung über die Abnahme der Rechnung des Vorjahres.
St. Vith, den 16. April 1896.

Der Vorsitzende:

Mühle.



Die Emmelser Mühle, Mahl-
Mühle und Schneidemühle,
ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten auch
zu verkaufen.
Auskunft bei J. J. Kattinet St. Vith.

Submission.

Die sämtlichen zum Wiederaufbau meiner in
Chodes belegenen, abgebrannten Gebäulichkeiten erforderlichen Abbruch-, Maurer-, Zimmerer- etc. Arbeiten
einschl. Materiallieferung sollen an einen geeigneten,
tüchtigen Unternehmer vergeben werden.

Bedingungen, Plan und Kostenanschlag liegen
in meiner Wohnung hier selbst sowie bei Herrn Baumeister
F. Menden in Eupen zur Einsicht offen.
Schriftliche Angebote, wozu Formulare bei mir erhältlich,
sind bis zum 27. ds. Mts. an den Baumeister
Herrn Menden in Eupen einzusenden.
Malmédy, den 16. April 1896.

Hubert Bodet.

50 Maurer

für Ziegelsteine gesucht. Lohn nach Leistung. Baugeschäft
Mathieu Elbert Truppen-Übungsplatz Elsenborn. (4)

Vieh- und Krammarkt zu Weismes.

Dienstag den 28. April 1896

Weismes.

Das Bürgermeisteramt

Wege-Verlegung

auf dem Truppenübungsplatz Elsenborn

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung
vom 12. Februar 1896 — in Nro. 14 veröffentlicht —
und die Bestimmungen in § 57 des Zustandekommens-
Gesetzes wird hierdurch bekannt gemacht, dass
mehr die fragliche Wegeverlegung nicht rechts, sondern
links am Lager vorbei in der an Ort und Stelle
abgepfählten Weise erfolgen soll.

Bütgenbach, den 20. April 1896.

Die Wege-Polizeibehörde
Der Bürgermeister, Kirch.

Der auf den 1. Mai cr. Nachmittags 4 Uhr
anberaumte Termin zum Verkauf von Baustellen
Gemeinde Nidrum in der Nidrumer Heck wird
durch aufgehoben.

Bütgenbach, den 17. April 1896.

Der Bürgermeister, Kirch.

Jagdverpachtung.

Am Samstag den 25. April d.
Nachmittags 3 Uhr,

werden in der Wirthschaft des Herrn Paul G.
hier selbst die Jagden der Gemeinden Auv-Laudesfeld
und Buchet auf 3, 6, 9 und von Winterscheid
6 feste Jahre an den Meistbietenden öffentlich
pachtet.

Die Jagd der Gemeinden Auv-Laudesfeld
fasst einen Jagdbezirk und ist 1600 Ha. groß.
Die Jagd der Gemeinde Buchet, mit gutem
Bestande, ist 1360 Ha. groß und beginnt in der
des Ortes Bleialf.

Die Jagd der Gemeinde Winterscheid hat
falls guten Rehebestand, ist 1660 Ha. groß und
von den Eisenbahnstationen Bleialf und Stein
sofort zu erreichen.

Die sämtlichen Gemeinden haben die Ver-
pachtung des Wildschadengesetzes auf sich übernommen.
Bleialf, den 10. April 1896.

Der Bürgermeister, Rosch.

Verkauf zu Halensfeld

Am Montag den 27. April d.
Nachmittags 1 Uhr,

lassen Frau Ww. Jos. Willems und Kinder zu
Halsfeld theilungshalber

1 4jährige, trachtige Stute, 4 Kühe, 4
1 Kalb, 2 Mutter Schweine mit Ferkel, 1
3zöll. mit eiserner Aze, 2 Karren 2zöll.
Schlagfarre, 2 Pflüge, darunter 1 Wendepfl.
3 Eggen und sonstige Ackergeräthe, ferner
Werkzeug mit Zubehör, Pferdegeschirre,
Pfd. Heu und 4 Malter Kartoffeln

durch den Unterzeichneten auf Credit versteigert.
St. Vith, den 16. April 1896.

3

Dachschiefer

gute Qualität, zu haben bei Gebr. Margraff in
in Recht.

Rhein-Saatkartoffeln

Habe noch einige Str. gute Nieren, Frührofen und
Kartoffeln, à Str. 2,50 Mk. abzugeben.

1(15) Puffen, Bahnhof St. Vith

Gvang. Dienstmädchen

für H. Hanshalt zum 1. Mai oder später gesucht.
Eupen, Frau Oberlehrer Goll.

Das Preisblatt für den Kreis
erscheint wöchentlich zu
wird Mittwochs und Samstags

Bestellungen werden bei allen
ten, Landbriefträgern und in de
entgegengenommen.

Der Pränumerationspreis
Quartal in St. Vith oder in
dition abgeholt 1 Mark;
Post bezogen 1 Mark 25 P
schließlich der Bestellgebühr

Verantwortlicher Redacteur

Nro. 34.

Amtl. Bekanntmachung

über die Stierförmung

Das

Dienstag den 5. Mai, V

für die Bürgerm

Morgens 11 Uhr z

Weismes und

Sourbrodt der

meisterei Bütgen

den Faymonville

Nachmittags 4 Uhr

meisterei Bülling

Mittwoch den 6. Mai, V

die Bürgermeiste

Morgens 9 1/2 Uhr

meisterei Schönab

für die Bü

Nachmittags 3 Uhr

Neuland

Nachmittags 6 Uhr

Thommen

Donnerstag den 7. Mai,

die Bürgermeiste

nach Wahl der

Sommerweiler

Morgens 11 Uhr z

Mittags 12 Uhr z

Signeuville und

Nachmittags 4 Uhr

tereien Malmédy

Indem ich vorstehen

nig bringe, fordere ich di

den Stiere pünktlich zu d

bisherigen Sammelplätzen

Besonders mache i

reits früher angekörte Z

nerhin zum Decken frem

gegeben werden sollen,

Ferner weise ich darauf

nach § 4 der Anordnung

ringen versehen sein müß

ten Stiere 3 Mark Körgr

im Termine erhoben wer

Malmédy den 8. Ap